

Grabschmuck verschwunden

WILLISAU sb. Seltsamer Vorfall auf dem Friedhof in Willisau: Letzte Woche haben Unbekannte Grabschmuck eines einzelnen Grabes entwendet. Der in Wauwil wohnhafte Peter Steiner besuchte an Auffahrt das Grab seines Vaters, der vor 20 Jahren verstorben ist. Er stellte mit Bestürzung fest, dass der Grabschmuck komplett fehlt. Zuvor waren dort diverse Steingut-Figuren wie Engel und Tiere gestanden. «Die Figuren müssen irgendwann zwischen Sonntag, 1. Mai, und Donnerstag, 5. Mai, entwendet worden sein», sagt Steiner. Am Sonntag habe noch seine Schwester das Grab aufgesucht.

Anzeige erstattet

Steiner vermutete zuerst, dass das Grab aufgrund eines Missverständnisses geräumt wurde. Er habe daraufhin mit dem Friedhofsgärtner und der Friedhofverwaltung gesprochen. Die Vermutung habe sich nicht bestätigt. Steiner hat daraufhin Anzeige gegen unbekannt erstattet. Den Eingang der Anzeige bestätigt Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei.

Der Bestatter des Friedhofs Willisau verweist auf Anfrage an den Willisauer Stadtrat. Der zuständige Stadtrat Pius Oggier sagt, der Friedhof sei für alle frei zugänglich. Es sei nicht möglich, zu kontrollieren, wer wann das Friedhofgelände betrete. Damit könnten allfällige Diebstähle auch nicht verhindert werden. Peter Steiner hat seinem Ärger auf Facebook Luft gemacht und online grosse Anteilnahme erfahren. Damit hofft er auch, dass sich Zeugen für den Vorfall finden.

Bereits im März und Juni 2015 war der Friedhof Willisau in den Schlagzeilen. Damals wurden Trauerkarten aus der Aufbewahrungshalle gestohlen und mehrmals Blumen entwendet.

NACHRICHTEN

SP gründet neue Ortssektion

NEUENKIRCH red. Die SP Kanton Luzern gründet in Neuenkirch eine neue Ortssektion. Die Feier ist öffentlich und findet am Mittwoch, 18. Mai, 19.30 Uhr, im Ristorante La Squadra in Neuenkirch statt.

Flühler investieren in Ärzte

GENOSSENSCHAFT Für die medizinische Grundversorgung geht Flühli neue Wege. Offenbar mit Erfolg.

CYRIL AREGGER
cyril.aregger@luzernerzeitung.ch

Einstimmig haben die Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom Montag ein Darlehen über maximal 150 000 Franken für die Genossenschaft Praxis Flühli-Sörenberg gutgeheissen. Die letztes Jahr gegründete Genossenschaft übernimmt die Praxis von Paul Affentranger, baut sie aus und will sie an mindestens zwei junge Ärzte oder Ärztinnen zum Selbstkostenpreis vermieten. Affentranger, seit 37 Jahren Arzt in Flühli und mittlerweile im Pensionsalter, wird bis dahin mit Unterstützung des Malterser Arztes Hans Bühlmann die Praxis weiterführen.

Die Genossenschaft hat die notwendigen 2,01 Millionen Franken für den Kauf der Arztpraxis an der Sonnenmatte und des darüberliegenden Dachgeschosses, die Sanierung und die medizintechnischen Geräte mittlerweile so gut wie beisammen (siehe Kasten), erklärt Vroni Thalmann, Aktuarin und Vertreterin des Gemeinderates in der Genossenschaft. Die Arztpraxis und das darüberliegende Dachgeschoss wurden bereits gekauft, erste Arbeiten sind im Gang. Ein neuer Lift, der bis ins Dachgeschoss führt, ist eingebaut, nun läuft der Umbau dieser Wohnung in eine Praxis mit Labor und Apotheke. Anschliessend wird die heutige Praxis saniert. Dort befinden sich auch die medizintechnischen Geräte wie Ultraschall oder Röntgen, die gemeinsam verwendet werden. Die medizinische Versorgung ist während der gesamten Umbauzeit gewährleistet. Thalmann erwartet, dass die Arbeiten bis im Herbst abgeschlossen sein werden.

Mehrere Interessenten

Interessenten für die Arztpraxis gibt es bereits jetzt mehrere, sagt Paul Affentranger. Unter seinen potenziellen Nachfolgern befänden sich «ganz gute Kandidaten», sagt Paul Affentranger. Darunter auch solche, die in Gruppenpraxen nicht glücklich seien. Unterschriftsreif sei aber noch nichts. Affentranger rechnet damit, dass es erst nach



In Flühli soll eine Genossenschaftspraxis gegründet werden – die erste der Zentralschweiz.

Keystone/Christian Beutler

Abschluss der Sanierung im Herbst konkret wird. «Aber es pressiert auch nicht. Bis es so weit ist, halten Hans Bühlmann und ich die Stellung.»

Einzigartig in der Zentralschweiz

Das Genossenschaftsmodell von Flühli ist das erste in der Zentralschweiz. Die erste genossenschaftlich finanzierte Arztpraxis der Schweiz startete vor zwei Jahren im toggenburgischen Ebnat-Kappel.

Die nicht gewinnorientierte Genossenschaft finanziert sich ausschliesslich über die Mieteinnahmen der Praxis mit ihrer medizinischen Infrastruktur. Sie ist aber nicht Arbeitgeberin der Ärzte. So können die Ärzte in die Selbstständigkeit starten, ohne sich für eine Praxiseröffnung oder -übernahme verschulden zu müssen. Diese Aussicht ist für junge Hausärzte offenbar durchaus attraktiv. Die Gefahr, dass sich die Ärz-

So funktioniert es

FINANZIERUNG ca. Die Genossenschaft Praxis Flühli-Sörenberg wurde letzten Sommer gegründet. Die 2,01 Millionen Franken für den Kauf der Stockwerke und die Sanierung sind laut Vroni Thalmann, Aktuarin und Vertreterin des Gemeinderates in der Genossenschaft, mittlerweile so gut wie beisammen. Mit einigen privaten Geldgebern laufen noch Verhandlungen. An der Finanzierung sind die Gemeinde Flühli mit dem eben genehmigten Darlehen über 150 000 Franken, der Kanton Luzern mit einer Bürgschaft über 380 000 Franken, Banken und private Geldgeber beteiligt.

Wichtig für den Tourismus

Die Genossenschaft zählt derzeit rund 300 Mitglieder, die rund 160 000 Franken beisteuern. Unter den Genossenschaftern, die mindestens einen Anteilsschein zu 200 Franken gezeichnet haben, befinden sich Einheimische, Leute aus dem Entlebuch und Feriengäste. Die medizinische Grundversorgung sei für eine Tourismusdestination sehr wichtig, so Thalmann. «Für die Gäste, die Bergbahnen und ihr Rettungskonzept aber auch für das Spital Wolhusen. Denn ohne medizinische Versorgung in Flühli wäre die dortige hausärztliche Notfallpraxis in den Wintermonaten häufig überlastet.»

te schnell wieder aus Flühli verabschieden werden, weil sie «nur» Mieter sind, schätzt Thalmann als gering ein: «Die Miete beinhaltet zusätzlich einen Betrag für den medizinischen Investitionsfonds. Wenn dieser angemessen gefüllt ist, wird der monatliche Investitionsbeitrag um 75 Prozent sinken. Das heisst, ab dann rentiert es sich für den praktizierenden Arzt besser. Falls er vorgängig geht, hat er wenigstens schon die zukünftige Investition mitfinanziert. Ebenfalls wird er nie vom Vorteil des reduzierten Mietbetrages profitieren können.» Thalmann ist überzeugt, dass diese Lösung besser sei als ein langer Mietvertrag.

HINWEIS

Weitere Infos unter www.arztpraxisfluehli.ch

Freiamt

Neuer Kredit ist nötig

DIETWIL An der kommenden Gemeindeversammlung steht der Ortskern im Fokus. Die Planung wird teurer als ursprünglich gedacht.

red. Der Ortskern von Dietwil soll sich weiterentwickeln. Im Zeitraum von 2013 bis 2015 wurde das Dorf analysiert, ein Kriterienkatalog mit Zielen und Strategien erstellt und schliesslich das kommunale Konzept zur baulichen Entwicklung erarbeitet. Nun reicht aber der vor Jahren gesprochene Kredit nicht aus, teilt die Gemeindekanzlei mit. Für die weiteren Arbeitsschritte muss mit zusätzlichen Kosten von 115 000 Franken gerechnet werden. An den Kosten beteiligt sich der Kanton mit 15 300 Franken. Über dieses Geschäft wird an der Gemeindeversammlung vom 31. Mai befunden.

Am Dorfrundgang vorgestellt

Die Bevölkerung konnte im Juni 2015 im Rahmen eines Dorfrundgangs unter dem Motto «Chance Dietwil – Dorf mit Zukunft» die Planungsabsicht anhand von ortsbaulichen Schlüsselstellen und einzelnen Referenzobjekten in Augenschein nehmen. Um das Konzept verbindlich umzusetzen, seien die Anpassung der Bau- und Nutzungsordnung sowie weitere raumplanerische Massnahmen notwendig. Die Gemeinde soll damit ein Planungsinstrument erhalten, um die bauliche Entwicklung im Ortskern zu lenken und zu fördern.

Die Pläne zur Aufwertung des Dietwiler Ortskerns nahmen vor fünf Jahren

ihren Anfang. So stimmten die Einwohner an der Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2011 dem Kredit von 90 000 Franken für die Planung der Teilrevision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland zu. Für die Begleitung des Projekts wurde eine Planungskommission eingesetzt. Die Arbeiten wurden im Frühling 2012 aufgenommen. Aufgrund der kantonalen Vorgaben musste zuerst ein räumliches Gesamtkonzept erarbeitet werden. Nach dem öffentlichen Mitwirkungsverfahren und einer Informationsveranstaltung hat der Gemeinderat im Dezember 2012 das Leitbild zur räumlichen Entwicklung veröffentlicht.

Kantonaler Richtplan für 25 Jahre

Die Schweizer Bevölkerung stimmte am 3. März 2013 der Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes zu. Dieser Entscheid hatte zur Folge, dass das Siedlungsgebiet im kantonalen Richtplan für die nächsten 25 Jahre festgelegt wurde. Jedoch wurde die Gemeinde Dietwil bei der Erweiterung der Bauzonenflächen nicht berücksichtigt. Dies kam einem vorläufigen Einzonungsstopp gleich.

Dadurch gewann die innere Siedlungsentwicklung und Verdichtung an Bedeutung. Laut der gemeindlichen Mitteilung zeigt sich die Situation in der Ortskernzone speziell, da die zahlreichen Gebäude unter Substanz- und Volumenschutz für das Ortsbild eine wichtige Rolle spielen und ein grosses bauliches Potenzial aufweisen. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen konzentrierte sich die Gemeinde auf die Weiterentwicklung des Ortskerns.

Ein neuer Anlauf für die Sporthalle

OBERRÜTI Gleich drei Kredite legt der Gemeinderat zur Abstimmung vor. Endlich könnte es dann mit der Sporthalle vorwärtsgehen.

Am Freitag, 20. Mai, findet um 20.15 Uhr die Einwohnergemeindeversammlung in Oberrüti statt. Als Veranstaltungsort wird die Turnhalle genutzt – und diese wird wohl auch gleich das Hauptthema der Versammlung sein. Zwar nicht die bestehende Turnhalle, sondern die neue Sporthalle. Seit 2012 wird diese diskutiert. Dass es eine neue Sporthalle braucht, ist eigentlich unumstritten. Das meint auch Franziska Baggenstos, Gemeindeammann in Oberrüti: «Die Turnhalle aus den 1960er-Jahren stösst an ihre Grenzen und entspricht überdies nicht mehr den heutigen Bedürfnissen.» Auch sei sie komplett ausgebucht. «Die Gemeinde hatte in den letzten Jahren ein grosses Bevölkerungswachstum, und das wird auch in der näheren Zukunft so bleiben», erklärt sie weiter. Das Platzbedürfnis ist also da. Ob das allerdings für das Durchwinken des 250 000 Franken teuren Kredits für die Projektierung einer neuen Sporthalle reicht?

Infoveranstaltung als Grundlage

Darüber wird die Bevölkerung an der GV abstimmen. Im letzten Jahr noch wurde ein Kredit für die Planung einer neuen Turnhalle abgelehnt. Was ist diesmal anders? «Im September organisierten wir eine Informationsver-

staltung für die Bevölkerung. Dabei konnten viele Punkte geklärt werden», so die Gemeindevorsteherin. Ausserdem habe sich der Gemeinderat bewusst dazu entschieden, die Information zu diesem Traktandum bei der Vorschau auf die Gemeindeversammlung ausführlich zu machen. Ganze fünf Seiten umfasst diese denn auch.

Der Vorschlag der Gemeinde sei die «ideale Lösung für Oberrüti» ist sie überzeugt. Die Planung, über deren Kredit abgestimmt wird, beinhaltet ein Wettbewerbsverfahren und ein Vorprojekt für eine Doppelsporthalle mit der Option zur Ausföhrung als Einfachsporthalle. Zusätzlich ist auch die Aufwertung und Erweiterung des bestehenden Pausenplatzes im Umfeld der neuen Sporthalle vorgesehen.

Der Austausch mit der Bevölkerung habe gezeigt, dass eine schrittweise Entwicklung des Schulareals begrüsst werde. «Das ganze Projekt wird wohl mehrere Jahre in Anspruch nehmen, da macht es keinen Sinn, wenn wir jetzt schon fixieren, wie beispielsweise der Spielplatz gestaltet werden soll», so Baggenstos.

Doppel- oder Einzelhalle?

Kommt es dann zur Entscheidung, ob es nun eine Doppel- oder eine Einfachhalle wird, ist die Tendenz bei der Ge-

meindevorsteherin klar: die Doppelhalle. «Einerseits wird dadurch für die Schule genügend Freiraum geschaffen und andererseits werden die Sportvereine genügend Platz haben. Eine Inlinehalle für die Z-Fighters hat, wie bereits schon früher festgehalten, keinen Platz.» Ein weiterer Vorteil hat eine neue Halle auch für die anderen Vereine der Gemeinde: «Die Mehrzweckhalle kann wieder mehr für kulturelle Anlässe oder für die Schule, wie etwa die Musikschule oder den Mittagsklub, genutzt werden.» Läuft alles nach Plan, soll die neue Halle in rund vier Jahren in Betrieb genommen werden.

Neben dem Planungskredit für die Sporthalle stehen zwei weitere Kreditbegehren auf der Traktandenliste. Einerseits die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeugs für die Feuerwehr Dietwil-Oberrüti. Dabei muss sich Oberrüti mit einem Beitrag von 213 200 Franken beteiligen. Zudem soll andererseits ein Betrag von 118 000 Franken für Erschliessung des Gebietes Bahnhof Süd mit einer Strasse genehmigt werden. «Oberrüti wächst, und dann braucht es Erschliessungsstrassen», so Baggenstos. Sie gehe davon aus, dass die beiden Anträge angenommen werden. «Wir machen etwas Sinnvolles und keine Luxuslösungen.»



«Wir machen etwas Sinnvolles und keine Luxuslösungen.»

FRANZISKA BAGGENSTOS,
GEMEINDEAMMANN